

Lebensqualität in Gemeinschaften

Gemeinsam für gesellschaftliche Alternativen.
Ein Thesenpapier. Teil III

Diese Thesen sind das Ergebnis eines Arbeitskreises von Kommunen und Lebensgemeinschaften, der anlässlich eines Forschungsprojekts zur Nachhaltigkeit von Gemeinschaftsprojekten entstand. Der Arbeitskreis möchte mit den Thesen Anregungen für alternative Lebensentwürfe geben und sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Wir stellen in dieser Reihe jeweils eine These zu einem weiteren gesellschaftlichen Thema vor, hier zum persönlichen Wachstum in Gemeinschaften.

Gesellschaftlicher Ist-Zustand

Die Entwicklungen fast aller menschlichen Gesellschaften verlaufen seit Jahrhunderten in Richtung der Auflösung der ursprünglichen, kreatürlichen Verbundenheiten des Menschen mit seiner Umwelt, mit den Mitmenschen und allen Mitgeschöpfen. An die Stelle der Verbundenheit treten die Beziehungskonzepte des Besitzens und Benutzens; die Beurteilung von allem erfolgt nach dem Kriterium der Verwertbarkeit und des Eigennutzes.

Als eines der letzten Überbleibsel wird seit 150 Jahren auch die Verbundenheit durch Verwandtschaft aufgelöst. Es scheint, als stünde am Ende dieser Entwicklung eine Gesellschaft der immer mobilen Singles bzw. der Alleinerziehenden mit dem Kind in der Ganztagsbetreuung.

Es entsteht eine Gesellschaft, als deren Hauptmerkmale Konkurrenz und Gier zu nennen sind. In dieser Kultur stört und zerstört der Mensch nicht nur die Natur und die eigenen Lebensgrundlagen, er schädigt sich selbst gesundheitlich und verunmöglicht die Befriedigung der eigenen grundlegenden Bedürfnissen nach Beziehung. Die Gesellschaft kann die nötige soziale Verbindung nicht mehr herstellen.

Leben in Gemeinschaft

Wir gehen davon aus, dass es ein Grundbedürfnis des Menschen ist, mit anderen Menschen um sich herum in einem Verhältnis von Freundschaft, offenem Austausch, Zuwendung und Vertrauen zu leben. Das Leben in Gemeinschaft fördert die Wiederverbindung zwischen Menschen und erleichtert Beziehungen, die von Liebe, Freundschaft und Wärme getragen sind. Die Menschen in Gemeinschaften können teilen, was sie bedrückt und beglückt. Aus einer lebendigen, freundschaftlichen Beziehung entsteht der Wunsch, sich gegenseitig zu unterstützen. Als allgemeines Ziel könnte formuliert werden, liebevolle Räume zu schaffen, in denen Beziehungen ohne Angst möglich sind, Räume, in denen der einzelne Mensch einen Entwicklungsschub erfährt, weil er im Licht der Öffentlichkeit seiner Freunde steht. Wer sich vom Vertrauen zu befreundeten Menschen getragen fühlt, erhält die Gelegenheit, im Spiegel der Gemeinschaft auch die eigenen Schattenseiten anzusehen und zu verändern.

Im Gemeinschafts-Alltag bekommen die Menschen Rückmeldungen auf ihr Verhalten. Liebesbeziehungen gestalten sich anders, da sie in der Gruppe automatisch eine gewisse Öffentlichkeit bekommen, wodurch es leichter fällt, die eigenen alten Beziehungsmuster zu verändern. Dazu gibt es durch die Vielfältigkeit der Lebensräume in Gemeinschaften immer wieder Möglichkeiten, Neues auszuprobieren, sich neu zu erfahren. Vielfalt wirkt befruchtend. Gemeinschaft steht für lebenslanges Lernen und den Versuch, uns als ganzheitliche Wesen wahrzunehmen. ♣

Weiterführende Informationen

Die gesamte Broschüre der „Thesen zu Lebensqualität in Gemeinschaften“ ist erhältlich beim Arbeitskreis „gemeinschaftlich nachhaltig“, c/o Villa Locomuna, Kölnische Straße 183, D-34119 Kassel, fuhr@iisa.de. Die Studie findet sich unter www.usf.uni-kassel.de/glwv.

Urbanes Zentrum für gemeinschaftliche Visionen

Das Stuttgarter Jugend- und Kulturzentrum Forum 3 besteht seit 1969.
Von Ulrich Morgenthaler.



In der Anonymität und Vereinzelung der Großstadt ist eine Alternative zum Fluchtweg in den Konsum und in die Gewalt besonders für junge Menschen von großer Bedeutung. Das Forum 3 bietet nun schon seit 37 Jahren einen vielfältigen Ort sozialer und kultureller Begegnung an. Ulrich Morgenthaler ist einer der ständigen Mitarbeiter des vierzehnköpfigen Forum-Teams.

Mitten im mit Abgas und Feinstaub gefüllten Kessel der Stuttgarter Innenstadt, dicht an dicht mit dem Straßenverkehr, zwischen Banken, Läden und dröhnenden Disco-Bars liegt das Gebäude des Forums 3. Zwei neuere Anbauten mit burgähnlicher Klinkerarchitektur umrahmen sein Jugendstil-Mittelstück, das immer noch die Gewehrfeuerspuren aus dem 2. Weltkrieg trägt. Es ist das einzige alte Haus in der Gegend. Einmal durch das schmiedeeiserne Tor eingetreten, empfangen Foyer, Treppenhaus, Nischen und Räume den Besucher mit warmer, farbenfroher Klarheit. Abhängig von der Tageszeit ist man zumeist einer unter vielen, und das Haus summt von Menschen, die ihren Weg ins Café, Theater, zu Diskussionen, künstlerischen Kursen, Seminaren, Studien- oder Aktionsgruppen suchen.

Es begann 1969: Künstler, Lehrer, Kaufleute, Studenten – ganz unterschiedliche Menschen – suchten in Stuttgart ihren Beitrag zum Aufbruch, zur Frage nach einer neuen Gesellschaft. Sie waren inspiriert von der Idee eines offenen Forums für soziale und spirituelle Erneuerung, eines Freiraums auch für die Jugend, die an der Grenze des Erwachsenwerdens ihren eigenen Weg ins Leben sucht, voller neuer Ideen und Fähigkeiten für die Welt. Die kleine Gruppe brauchte einen Ort zur Begegnung mit Andersdenkenden, die sich wie sie im Aufbruch befanden, und auch Räume für ihre Arbeit. Sie entdeckte ein Abbruchhaus, mieteten darin zwei Stockwerke und übernahm später nach und nach das ganze Gebäude. Im Lauf der Jahre, durch Renovierung und Erneuerung, wurde daraus das heutige selbstverwaltete Jugend- und Kulturzentrum, ganzwöchig geöffnet, mit 2000 qm Nutzfläche auf fünf Stockwerken, unterstützt von der Stadt und mit einem gemeinnützigen Verein als Rechtsträger.

Dieses Forum ist aus der Begegnung von Menschen entstanden, aus dem Austausch über ihre eigentlichen Anliegen

im Leben. Was sich daraus entwickelt hat, entsprang nicht abstrakter Planung, sondern weiteren Begegnungen, der Pflege der Impulse und dem Zuhören, insbesondere der Kritik. Dementsprechend stellten wir ein Wort von *Ingeborg Bachmann* als Leitmotiv über unsere Broschüre zum 30-jährigen Bestehen: „Denn es ist Zeit, ein Einsehen zu haben mit der Stimme des Menschen ...“ In dieser Weise hat das Forum in den letzten fast vier Jahrzehnten viele Veränderungen gesehen, sich ablösende Jugendgenerationen erlebt und war und ist bis heute Teil vieler sozialer und spiritueller Bewegungen wie der Umweltbewegung, der Friedensbewegung, der Bewusstseinsbewegung, der Menschenrechtsbewegung und der globalisierungskritischen Bewegung. Dabei hat sich das Forum 3 nie an kurzfristigen Trends der Zeit orientiert. Stets stand die langfristige Perspektive der Entwicklung von Menschen im Vordergrund: den Einzelnen zu ermutigen, ihn zu befähigen, seinen innersten Kern zu erreichen und initiativ zu werden, um die Welt aus einem vertieften Verständnis des Menschen zu gestalten. „Zukunft ist häufig nur die Fortsetzung der Gegenwart mit anderen Mitteln – wirkliche Zukunft als Bewegung der Veränderung und Erneuerung kann nur eintreten, wo man einen Sinn für sie hat, wo Menschen sich selbst in Bewegung setzen und ihr entgegengehen“ (aus unserer Broschüre).

Offen für alle Richtungen

Von Anfang an haben die Mitarbeiter des Forums 3, besonders die Mitglieder seines Trägerkreises, ihre Orientierung in den sozialen und kulturellen Impulsen gefunden, die durch *Rudolf Steiner* als Anthroposophie bzw. Geisteswissenschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelt worden sind.

Jedoch, obwohl sie sich persönlich und beruflich von der Anthroposophie tief inspiriert erleben, wollen die Mitarbeiter des Forums 3 nicht deren Missionare sein. Überzeugt von der Bedeutung für jede Gemeinschaft, in einer eigenen internen Sprache eine vertiefte Möglichkeit für Austausch und gegenseitiges Verständnis zu finden, wissen sie auch, dass Lernen und Entwicklung nur dann wirklich stattfinden kann, wenn Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammenkommen und sich wechselseitig geistig befruchten. Die Lösung unserer heutigen schwierigen Probleme wird niemand alleine zustande bringen, weshalb bis zum heutigen Tag Menschen aus den verschiedensten spirituellen und politischen Richtungen das Forum 3 in dieser Hinsicht genutzt haben. Auch aus diesem Grund wurde das Forum 3 eben als Forum entworfen und mitten in der Innenstadt

verankert, wo Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten es auch finden können. – Der ehemalige Bürgermeister *Rolf Lehmann* erinnert sich gerne an seine Begegnungen im Forum 3: „Nicht konsumieren, bezahlen und zum nächsten Konsumangebot laufen – nein: Dabei sein, ganz dabei sein. Ganzheitlich. Dieses etwas andere Angebot ist mitten in der Stadt zu einer Heimat geworden für Menschen, die nicht nur Konsumenten, sondern Menschen sein wollen. Eine Einrichtung mit Erfolg. Mit großem Erfolg. Mit Erfolg im Sinne des Menschseins.“

Gegenwärtig bietet das Forum 3 seinen Besuchern vier miteinander integrierte Bereiche:

- ein Café als zentralen Treffpunkt des Hauses mit Balkon und Hinterhof, über 100 Sitzplätzen, Ruhe- wie auch Gesprächsbereichen, vorwiegend kontrolliert biologischen Speisen und Getränken, Live-Musik, Ausstellungen, Lesematerial und Spielen;
- ein Theater mit 150 Plätzen, professionell und ambitioniert im dramatischen Schwerpunkt, offen für innovative Gruppen und ungewöhnliche Persönlichkeiten;
- ungefähr 35 Abendkurse und verschiedene Wochenendworkshops: künstlerisch (Schauspiel, Clownerie, Tanz, Bildhauerei, Malerei, Musik), Bewegung (Akrobatik, Fechten, Selbstverteidigung, Bogenschießen), handwerklich-praktisch (Drehtöpfen, Nähen, Buchbinden, Fotografie) sowie Gruppen mit sozialen, biografischen und spirituellen Themen zur Selbstverwirklichung und Transformation;
- Vorträge, Diskussionen, Seminare und Gruppen zu vielen gesellschaftspolitisch und geistig relevanten Themen: Gesellschaft und Soziales, internationale Politik, Technik und Umwelt, Philosophie, Psychologie und Spiritualität, Lebensgestaltung und Lebenshilfe.

Im Jahr 2005 arbeiteten 14 feste Mitarbeiter im Forum 3, darunter sieben Zivildienstleistende und Praktikanten. 32 regelmäßige Kurs- und Gruppenleiter waren auf Honorarbasis tätig. Im selben Jahr wurden 106030 Besucher verzeichnet.

Selbstverwaltung in Dreigliederung

Die Selbstverwaltungsstruktur des Forums 3 ist an dem Grundsatz orientiert, dass jeder an dem Ort, der Sache und dem Zeitraum mitberaten und mitentscheiden kann, wo er sich fest mit einer Aufgabe verbunden hat und so auch die Folgen seiner Entscheidung mitträgt. Auf dieser Grundlage hat sich im Lauf der Jahre eine soziale Struktur entwickelt, die intern die gesellschaftlichen Bereiche der Kultur, des Sozial-Gemeinschaftlichen und der Wirtschaft spiegelt. Selbstverwaltung in dieser Form ist nie vorgegeben und fertig. Sie muss ständig neu erfunden, getan, überprüft werden.

Quelle der nun schon seit Jahrzehnten weithin ausstrahlenden Wirkung des Forums 3 ist dessen sozial-spiritueller Impuls, wie er von der kleinen Gruppe der Mitarbeiter im Forum 3 getragen und gepflegt wird. Dies geschieht einerseits durch regelmäßige gemeinsame gedankliche und auch meditative Arbeit an den spirituellen Grundlagen, ergänzt durch persönliche Motivationsgespräche und gegenseitige Spiegelung anhand der konkreten Arbeitsabläufe und Arbeitsergebnisse. Das schafft Verbundenheit in der geistigen Zielsetzung, erhöht das gegenseitige Vertrauen und fördert die individuelle Leistungsbereitschaft zum Wohle des Ganzen.

Andererseits geschieht dies durch genauso regelmäßigen und gemeinsamen Austausch über das erlebte global-gesellschaftliche Gegenwarts- und Zeitgeschehen. Immer wieder wird dabei in zwei Richtungen gefragt: „Was erleben wir/ was erlebe ich persönlich in und an der Welt?“ und „Was ist unsere/meine Antwort, was ist unser/mein Beitrag dazu?“

Aus dieser Arbeit entsteht das Bedürfnis nach direkten Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen, die ihre spirituellen und sozialen Impulse in das Forum 3 hineintragen oder dorthin eingeladen werden. Sowohl im persönlichen Gespräch als auch in organisierten öffentlichen Veranstaltungen (Workshops, Aufführungen, Diskussionen) wird

dabei etwas vom Puls der Zeit erlebbar. Neben persönlichen Anregungen kommt es dadurch für alle Beteiligten immer wieder zu neuen Kontakten, aus denen neue Gruppen und sogar Bürgerinitiativen hervorgehen.

Die einst mit Bedacht gesuchte Lage des Forums 3 mitten im Zentrum der Innenstadt ist in diesem Sinn ein wesentlicher Ausdruck des Impulses des Forums 3: sich an einen Ort zu begeben, wo man nicht nur gut erreichbar ist, sondern sich in der Auseinandersetzung mit der Welt wie an einem Brennpunkt erlebt, aus dem heraus man Neues gestalten möchte. Dieser kreative Ansatz ist zugleich aktive, sinnstiftende Gewaltprävention. „Der Erwerb von Sozialkompetenz und Gesprächsfähigkeit ist ein wirksamer Schutz gegen jede Form sprachloser Gewaltanwendung. Schulung der Ausdrucksmöglichkeit als Prävention vor Isolation und Entfremdung, vor möglichen Quellen potenzieller Gewalt. Nur wer sagen kann, was ihm fehlt, kann gehört werden und muss nicht gewaltsam auf sich aufmerksam machen“ (aus unserer Broschüre).

Mit Blick auf die Zukunft stehen zwei ernste Probleme im Vordergrund. Das eine betrifft die Frage, wie heute die Jugend wirklich erreicht werden kann. Die allnächtliche Erfahrung mit hunderten von jungen Leuten, die die zahlreichen Disco-Bars in den angrenzenden Straßen besuchen, zeigt, wie wenige von ihnen den Weg in das Forum 3 und zu seinen Angeboten finden. Die, die kommen, begrüßen die Atmosphäre, das Programm, die Motivationen, die sie durch die verschiedenen Aktivitäten erfahren, und auch die Aufmerksamkeit, die ihnen individuell entgegengebracht wird. Aber sie klagen auch oft darüber, dass es innerhalb ihrer eigenen Altersgruppe nur wenige sind, die wirklich ein tieferes Interesse am Leben und seinen vielen Fragen zeigen.

Das andere Problem ist das Geld. Die laufenden Kosten (Jahresbudget 2005: 1,348 Millionen Euro) werden bis zu 67% aus Eigeneinnahmen (einschließlich Spenden) und unbezahlter Eigenleistung gedeckt. Erst zu dieser nachgewiesenen Eigeneinnahme gibt die Stadt einen Zuschuss, der nominell bis zu 50% betragen kann, in 2005 aber nur 33% betrug. Obwohl kein Mangel an Ideen für Projekte oder Aktivitäten herrscht und auch der Wille zur gemeinschaftlichen Arbeit unvermindert engagiert lebt, ist die Beschaffung der notwendigen Finanzen mehr und mehr zu einer ersten Zukunftssorge geworden. Zwar hat das Forum 3 im letzten Herbst für die kommenden Jahre vom Gemeinderat – parteiübergreifend! – eine kleine Zuschusserhöhung bewilligt bekommen, doch damit kann gerade mal ein Teil der größten Löcher gestopft werden. Denn die Wirkungen des Neoliberalismus in der globalen Ökonomie zeigen sich auch auf kommunaler Ebene: Weil die Konzerne weniger Steuern zahlen, sind die öffentlichen Haushalte verschuldet, und durch den Verlust an Realeinkommen und den Abbau der Sozialsysteme haben die Menschen selbst weniger Geld zur Verfügung.

Es war jedoch immer die Erfahrung im Forum 3, dass die wirklichen Herausforderungen nie nur von außen kommen sind. Solange seine Mitarbeiter von ihrem unternehmerischen Impuls inspiriert sind, sie den Grundsatz auf sich anwenden können, dass man selbst die Veränderung sein muss, die man in der Welt sehen will, und dass diejenigen etwas erreichen können, die zur richtigen Zeit ihre Fähigkeiten mit anderen vereinigen, lebt das Vertrauen, dass immer ein fruchtbarer Weg durch jede Schwierigkeit gefunden werden kann und dass auch Hilfestellungen und neue Möglichkeiten sich unerwartet zeigen können. Dies gründet in der Überzeugung, dass eine zentrale Kraft in dem Entschluss liegt, die eigenen besten Möglichkeiten zur Lösung der uns allen gemeinsamen, brennenden Probleme unserer Zeit anzubieten. ♣

Weiterführende Informationen:

Forum 3
Gymnasiumstraße 21, 70173 Stuttgart
Tel. (07 11) 2903 72, Fax (07 11) 284 28 76,
www.forum3.de, Ulrich.Morgenthaler@forum3.de

So kann der Lebensabend auch aussehen

Dieter Halbach stellt die Autobiografie von Anna Schicht über ihren Weg in die Gemeinschaft vor.



Mit über 80 Jahren geht *Anna* fort von ihrem Mann und zieht in eine große Lebensgemeinschaft – ins Ökodorf Sieben Linden. Dort, unter den Suchenden aller Altersstufen, findet sie ihre neue Heimat. „Die alte und die neue Anna“ heißt dann auch der Titel ihres Buchs. Auslöser für ihren Umzug ist die Liebe ihres Mannes zu einer jungen polnischen Helferin in ihrem gemeinsamen Gartenbetrieb. Auch diese heißt Anna, ist seine „neue Anna“. Die alte Anna geht nach 40 Jahren Ehe durch eine tiefgreifende Krise. Das intensiv geführte Tagebuch dieser Krise und Wandlung bildet das Herzstück des Buchs. Anna wird zur neuen Anna.

Beschrieben wird die ungewöhnliche Geschichte einer gewöhnlichen Frau. Nach einem für andere gelebten Leben, nach einer bedrückenden Jugend im Faschismus, nach Beruf, Familie und einem Leben als dienende Ehefrau wagt sie den radikalen Neuanfang. Aufgebaut wie eine Collage aus Erinnerungen, Tagebüchern, Reflexionen, Photos und Briefen endet ihr Bericht in einem bunten Strauß von Stimmen aus ihrer Gemeinschaft. Es ist zu spüren: Anna ist im Leben angekommen. In ihrer Einleitung schreibt sie: „Ich war erst einige Wochen im Ökodorf, da kam eine Journalistin auf mich zu und fragte, was ich denn hier suchen würde. Meine Antwort: Ich will lernen. Damals wusste ich noch nicht, was. Heute weiß ich: Hier entdeckte ich mich eigentlich erst. Hier kommt raus, was ich mein Leben lang versteckt habe. Es ist das Geschenk meines Lebens. Es ist ein unfassbares Glück, dass ich das alles erleben durfte. Ich habe eine große Dankbarkeit gegenüber dem Leben und der Gemeinschaft hier. Manchmal muss ich schreien und weinen. Aber da muss ich durch – und die Sieben-Lindener ertragen mich dabei. Es ist für mich eine sehr große Freude, dieses Leben unter so vielen Menschen. Alle sind hier Suchende. Erlebe dich in einer anderen Lebensweise und du entdeckst dich selbst.“

Das ermutigende Buch scheint einen gesellschaftlichen Trend zu bestätigen: Einer Studie des renommierten BAT-Freizeitforschungsinstituts zufolge bezeichnen zwölf Prozent aller Bundesbürger eine Wohngemeinschaft, „in der mehrere Generationen eine eigene Wohnung haben und jederzeit in Gemeinschaftsräumen zusammenkommen können“, als ihren Zukunftstraum.

Ein anderes Leben ist möglich, jederzeit! – Das ist die Botschaft der „neuen Anna“ an die vielen Menschen, die diesen Zukunftstraum in sich tragen. ♣

Bezugsquelle:

Anna Schicht: „Die alte und die neue Anna – Mein Weg ins Leben und in die Gemeinschaft“, 212 Seiten, ISBN 3-8334-5001-0, 15 Euro
Bestellung über den Buchhandel oder direkt bei Dieter Halbach, Ökodorf Sieben Linden, 38486 Poppau, d.halbach@siebenlinden.de